

Aufbau der grössten temporären Arena

Schwingen | Das Esaf-Gelände nimmt Gestalt an

274 Schwingen, darunter eine Handvoll aus Übersee, machen den Schwingerkönig unter sich aus. Und dies am letzten Augustwochenende in Pratteln vor 50 900 Fans in einem der grössten temporären Stadien der Welt. Grund genug für die «Volksstimme», einen Augenschein vor Ort zu nehmen.

Robert Bösiger

Lokaltermin in Pratteln an einem heissen Montag im Juli: Mit dabei der Sissacher Ruedi Schaffner, der zusammen mit Dieter Forter, Monika Schmocker und Kathrin Schneider das kleine, aber schlagfertige Team bildet, das sich einerseits mit dem Gabentempel und andererseits mit den Baustellenführungen des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests (Esaf) befasst.

Im Innern des Gabentempels – neben der eigentlichen Arena wohl das eindrucklichste Bauwerk in Form eines 14 Meter hohen Doms mit einem Durchmesser von 46 Metern – werden beim Besuch die letzten Details gerichtet. Hier sind schon bald die Gaben ausgestellt, aus denen sich die Schwingen bedienen dürfen. Während der neue König nach dem Schlussgang den Muni erhält, werden sich die Schwingen ab dem 4. Rang, die Steinstösser und die Hornusser-Teams «ihren» Preis im Gabentempel aussuchen.

Unvorstellbare Mengen

Alle die hier ausgestellten attraktiven Gaben im Gesamtwert von über einer Million Franken, vom Möbelstück bis zum Whirlpool und vom Radio bis zur Treichel, sind vom Ressort Gaben unter Leitung von Dieter Forter in den vergangenen Monaten zusammengetragen worden. Am 12. August wird der Tempel feierlich eröffnet, am Tag darauf steht er für die Öffentlichkeit zur Besichtigung offen. Unmittelbar neben dem Tempel wird man die sogenann-



In der brütenden Julihitze muss die Arena aufgebaut werden. Bild Robert Bösiger

ten Lebendpreise – Siegermuni Magnus sowie die Rinder, Pferde und Fohlen – bewundern können.

Das Viererteam ist im Rahmen des OK für die Baustellenführungen verantwortlich. Was hier doch sehr profan klingt, sind de facto exklusive Führungen hinter die Kulissen und in die Innereien des «Eidgenössischen».

Schliesslich sind bis heute bereits gut 6 400 Anmeldungen hereingekommen, um an einer solchen Führung teilzunehmen.

Gesamthaft werden ab dem 5. August 37 Führerinnen und Führer im Einsatz stehen, um die Interessierten im Rahmen von je anderthalbstündigen Rundgängen durchs Areal

zu schleusen und die entsprechenden Informationen weiterzugeben. Das gesamte Gelände hat eine Dimension von rund 70, das Festgelände selber eine solche von 45 Fussballfeldern.

Der Rundgang führt vom Gabentempel via Gabenbeiz mit 1500 Plätzen zur sechseckigen Festarena. Für den Bau der sechs Tribünen sind nach Angaben des dafür spezialisierten Unternehmens Nüssli AG insgesamt 3 000 Tonnen Tribünenmaterial nötig: Unterkonstruktion, Dachelemente und Sitze. Die rund 300 000 einzelnen Bauteile werden seit dem 20. Juni derzeit von Angehörigen der Schweizer Armee unter Anleitung des Projektteams und Nüssli-Mitarbeitenden zusammengebaut. In Spitzenzeiten seien es bis zu 300 Helferinnen und Helfer, die beim Bau mittun, ist zu erfahren.

Die Arena, Herzstück des «Eidgenössischen», bietet 46 800 gedeckte und ungedeckte Sitzplätze sowie 4 100 Stehplätze. Die Kennzahlen: 800 Meter Umfang, 250 Meter Durchmesser, 17,5 Meter Dachhöhe. Das Publikum wird auf 14 000 m² Rasenfläche blicken, auf der sieben Schwingringe angeordnet sind. Für die Ringe mit je 14 Metern Durchmesser müssen insgesamt 250 Kubikmeter an Sägemehl bereitgestellt werden.

Beim Besuch der «Volksstimme» sind zwei Tribünen mehr oder minder fertig montiert, die anderen stehen noch im Bau. Die Militärangehörigen schwitzen in der heissen Juliglut; am Dienstag, 19. Juli, als das Thermometer auf weit über 30 Grad geklettert ist, wurden die Aufbauarbeiten in die kühleren Abend- und Nachtstunden verlegt.

Auf dem ganzen Gelände wurden 40 000 m³ Kies ausgebracht und rund 11 000 Meter Zäune gesetzt. Darüber hinaus sind es zwei Brücken, die über den Hüftengraben verlegt wurden und diverse Passetellen, die einerseits beim Bahnhof Pratteln stehen und andererseits über das SBB-Trasse zu den Schwinggerzelen führen.

Um die eindrucklichen Kennziffern noch abzurunden, sei erwähnt, dass rund 15 000 Meter Rohrleitungen und 10 000 Meter Kabelschutzrohre verlegt werden mussten, dazu zirka 60 000 Meter Kabel. Denn: Auf dem ganzen Festareal bestand zuvor keine Infrastruktur, nun wollen gut 1 000 Toiletten mit Wasserspülung dann funktionieren, wenn allein am Festwochenende die erwarteten 400 000 Besucherinnen und Besucher nach Pratteln anreisen. Übrigens: Das OK geht davon aus, dass der Grossteil des Publikums mit dem öV anreist. Die Bahnfahrt ist im Eintrittsbillet inbegriffen. Damit die Schnellzüge in Pratteln halten können, werden derzeit extra die Perrons verlängert.

Auf Kurs

Und weil das Publikum selbstverständlich auch verköstigt werden möchte, werden derzeit einerseits neben einer Festmeile – bestehend aus 40 Food-Marktständen und 20 Non-food-Ständen – sechs grosse Gastronomiezelte erstellt und eingerichtet, andererseits diverse Stände und Verkaufsstellen erstellt. Das OK hat errechnet, dass gut und gerne 22 000 Hauptmahlzeiten und Zehntausende von Zwischenverpflegungen nachgefragt werden. Die budgetierten Kennzahlen dazu, basierend auf Erfahrungswerten des Esaf in Zug 2019: 58 000 Würste, 11 850 Poulets und weitere Fleischprodukte. Darüber hinaus könnten es wieder 265 000 Liter Bier, über 120 000 Liter Wasser und mindestens ebenso viele Liter Süssgetränke werden. Wenn nicht noch mehr ...

Man gewinnt beim Rundgang den Eindruck, als seien die Organisatoren auf Kurs, die Bauarbeiten ebenso. Obwohl Geschäftigkeit herrscht, ist von Hektik oder gar Torschlusspanik rein gar nichts zu spüren. Nicht einmal das Team der Baustellenführungen um Dieter Forter und Ruedi Schaffner ist nervös, obwohl es demnächst – als erstes Team – in den Ernstesatz muss.

Für das Wohl der Tiere

Reiten | Beim Concours Wenslingen wird gut für die Pferde gesorgt

Vom Hufschmied bis zur Tierärztin ist am Concours in Wenslingen alles eingerichtet, um Notfälle effizient zu behandeln. So vergehen zwei Reit-Tage auf dem Wangenhof bei bestem Wetter sorgenfrei.

David Schneider

In insgesamt fünf Kategorien sind am Wochenende die Reiterinnen und Reiter am Concours Wenslingen angetreten. Das zahlreich erschienene Publikum feuerte die Teilnehmenden rund um die Siegerin der Hauptkategorie, Daniela Wüthrich, auf dem Wangenhof an und kam in den Genuss eines Showprogramms. Und das bei bestem Wetter und hohen Temperaturen. Für die Pferde sei das kein Problem, bestätigt Jasmin Birras, Pferdeterärztin bei Vetcare. Seit sechs Jahren ist sie Veterinärmedizinerin und begleit-

tet regelmässig Springkonkurrenzen. Die Anstrengung sei auch bei diesen Temperaturen vertretbar. «Wichtig ist einfach, dass man die Pferde nach dem Ritt in den Schatten bringt, sie ausreichend trinken lässt und gegebenenfalls mit Wasser abducht.»

Diese Abkühlung gewährleistet Martin Huber, OK-Präsident des Concours in Wenslingen und Inhaber des Hofs. Unweit des Rasenplatzes, auf dem das Turnier stattfindet, hat er eine Anlage eingerichtet, wo die Reiterinnen und Reiter ihr Pferd abspritzen können. Gleich daneben steht eine grosse Tränke.

Jasmin Birras reitet selbst und ist überzeugt davon, dass Turniere dieser Art nicht nur den Menschen, sondern auch den Tieren Freude bereiten. Ausserdem beobachtet sie, dass die Besitzer und Besitzerinnen ihre Pferde sehr fürsorglich behandeln. «Sie lieben ihre Pferde und sorgen entsprechend für sie. Gerade im

Amateursport ist das Wohl der Tiere absolut gewährleistet.»

Für alles gewappnet

Dass die Gesundheit und die Unversehrtheit während eines Concours hohe Priorität haben, sieht man an der Infrastruktur und dem geschulten Personal vor Ort. Zum einen ist da die Tierärztin, die eine halbe Stunde vor Turnierbeginn vor Ort sein muss und erst entlassen ist, wenn das letzte Pferd vom Platz geführt wird. Sie ist hoch modern ausgerüstet und hat von Bandagen bis zum Röntgengerät alles dabei, um für einen Notfall gewappnet zu sein. Dann gibt es den Hufschmied, ebenfalls während des ganzen Turniers präsent. Und zu guter Letzt steht da noch der Anhänger der Basellandschaftlichen Pferdeversicherung.

Die Sicherheit und das Wohlergehen der Tiere während einer Springkonkurrenz sind gewährleistet. Von



Daniela Wüthrich kann sich bei der Siegerehrung als Erste in der Hauptkategorie feiern lassen. Bild David Schneider

der einfachen Wassertränke bis hin zum Notfallanhänger steht alles bereit, um Unvorhergesehenes zu vermeiden und oder gegebenenfalls darauf zu reagieren. Die Wassertränke wurde am Wochenende rege genutzt, genauso wie die Dusche für die Pferde. Die Tierärztin hingegen hat zwei ruhige Tage ohne grosse Einsätze hin-

ter sich. Überhaupt kommt sie höchst selten zum Einsatz, berichtet Jasmin Birras. «Während eines Turniers hatte ich noch nie grosse, schwerwiegende Verletzungen zu behandeln. Auch den Anhänger habe ich noch nie im Einsatz gesehen. Holz anfassen!»

Resultate unter info.fhch.ch